

der Staat, in dem die Bürger in sozialer Sicherheit leben, die Menschenrechte an oberster Stelle der Politik stehen und ein hoher Lebensstandard herrscht, das war ein beschwerlicher Weg, ein harter Kampf, der oftmals die Anspannung aller Kräfte erforderte." Geschieht die Wissensvermittlung darüber anhand der Heimatgeschichte, dann fällt es ihnen leichter, Gesetzmäßigkeiten und historische Zusammenhänge zu erkennen und daraus Schlussfolgerungen und Haltungen für das Heute abzuleiten, meint er.

Helmut Scheibner hebt zwei weitere Erfahrungen hervor: Heimatgeschichtliches Material ist besonders geeignet, das Geschichtsinteresse zu wecken; und die Erforschung der Heimatgeschichte bietet vielfältige Möglichkeiten selbständiger und schöpferischer Tätigkeit. Genosse Scheibner versteht es ausgezeichnet, Jugendliche für heimatgeschichtliches Forschen zu begeistern, sie darin einzubeziehen. So bereitet ihm das Arbeiten mit Schülern der 9. und 10. Klassen seiner Adolf-Hennecke-Oberschule im fakultativen Geschichtsunterricht viel Freude. Auch eine Schülergruppe der 11. Klasse der EOS Stollberg - es sind Schüler, die einmal Geschichtslehrer werden wollen - bezieht er in die Forschungstätigkeit ein. Sie helfen, Material zu sammeln, es aufzubereiten und Veröffentlichungen vorzubereiten.

Einen breiten Zustrom von Material und große Bereitschaft zur Mitarbeit sichert sich Genosse Scheibner auch durch sein umfangreiches öffentliches Auftreten. So findet man ihn oft bei Vorträgen und Erfahrungsaustauschen beispielsweise mit Partei- und Arbeiterveteranen, Ortschronisten und Geschichtslehrern. Regelmäßig erscheinen in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der DDR auf der Lokalseite Stollberg der „Freien Presse“ von ihm verfaßte Artikel. Hier berichtet er über Ereignisse, die sich 1949 im Kreis Stollberg zutragen. Da geht es zum Beispiel um die ersten Erfolge Stollberger Be-

triebe auf der Leipziger Messe, die Gründung der MAS, die ersten Ferienspiele, den Besuch Walter Ulbrichts zum „Tag der Aktivisten“ auf dem Karl-Liebknecht-Schacht in Oelsnitz und vieles andere. Sein besonderer Einsatz galt dem Vorhaben der Geschichtskommission zum 40. Jahrestag der DDR, den zweiten Teil des heimatgeschichtlichen Lesebuches „Unsere Fahne, die ist rot!“ herauszubringen. Helmut Scheibner und seine Genossen haben Wort gehalten. Rechtzeitig zu Beginn des Schuljahres 1989/90 steht dieses Lesebuch für den Einsatz in den Fächern Heimatkunde, Staatsbürgerkunde und Geschichte und natürlich auch für die breite Öffentlichkeit zur Verfügung. Dieses Lesebuch ist sehr gefragt. Es enthält 80 Erzählungen, Berichte und Reportagen mit 140 Abbildungen über die sozialistische Entwicklung des Kreises Stollberg seit Gründung der DDR bis zur Gegenwart.

Ein enger Verbündeter ist Helmut Scheibner für die Genossen des Bergbaumuseums Oelsnitz. Er unterstützte den Aufbau des geschichtlichen Teils des Museums, macht hier selbst Führungen und half bei der Erarbeitung von Broschüren. Genosse Hans Richter, Direktor des Bergbaumuseums, schätzt an Genossen Scheibner vor allem seine Hilfsbereitschaft, seine Verlässlichkeit und Sachkenntnis. „Helmut hilft dem Museum, wo er nur kann. Mit ihm ist gut zu diskutieren, und mit Fragen kann man jederzeit zu ihm kommen. Er ist ein echter Partner, oftmals unbequem, manches geht ihm zu langsam, er erwartet, daß übernommene Aufgaben mit Engagement erledigt werden.“

Die Aussagen des Genossen Richter unterstreichen das Handlungsprinzip des Kommunisten Helmut Scheibner: „Die Geschichte ist das Gedächtnis des Volkes, sein Wissensspeicher und Erfahrungsschatz. Sie gilt es zu nutzen, als Lehre für gegenwärtiges und zukünftiges Handeln unserer Menschen, vor allem aber unserer Jugend.“

Eberhard Lenk

Lesebriefe

Sport — ein ganz wichtiger Faktor

Seit vielen Jahren ist mir das Parteiorgan „Neuer Weg“ eine wertvolle Hilfe und Unterstützung bei meiner Arbeit als Parteisekretär der Dr.-Theodor-Neubauer-Oberschule Kahla und darüber hinaus als Sportfunktionär in meiner Gemeinde, in Gumperda. Hier hole ich mir viele gute Anregungen, wie ich die Parteiarbeit massenverbunden, effektiv im Sinne der Beschlüsse unserer Partei gestalten kann.

In der Ausgabe 11/12-1989 wird

unter der Überschrift „Ehrenpflicht: Arbeit in den Massenorganisationen“ ein sehr wichtiges Thema angesprochen, welches mich persönlich, aber auch beruflich sehr stark bewegt. Die Ausstrahlung der Partei auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfordert von uns Genossen gerade in unserer Zeit ein hohes Engagement, um allen Bürgern den Sinn und die Werte des Sozialismus immer wieder überzeugend zu vermitteln. In Eu-

rem Artikel legt Ihr richtig dar, auf welche Art und Weise dies erfolgen soll. Nach mehrmaligem Lesen war ich doch verwundert, daß eine wichtige gesellschaftliche Kraft hier unerwähnt geblieben ist. Meine Erfahrungen besagen nämlich, daß der Sport, der DTSB, eine starke Ausstrahlung auf das Leben, auf die Gestaltung der Freizeit der Bürger besitzt. Fest steht für mich, daß, auf unsere Gemeinde bezogen, der Sport nicht mehr wegzudenken ist. Es ist uns gelungen, über ein umfangreiches Freizeit- und Sportangebot über 60 Prozent